

150 Jahre

BERLINS

ROTKREUZSCHWESTERN



RÜCKBLICK 2025

UNSER SCHWESTERNSCHAFTSJAHR



Jeden Tag eine kleine Geschichte:

Auf Instagram nehmen wir Sie mit durch 150 Jahre Schwesternschaftsgeschichte:
📷 [drkschwesternschaftberlin](#)





”

Der Blick zurück in die jetzt mehr als 150 Jahre unserer Geschichte beweist eindrücklich, wie wichtig Zusammenhalt und Wertebekenntnis sind, verbunden mit pragmatischer Zuversicht und der Suche wie auch Umsetzung gemeinsamer Lösungen.“

2025,

dieses Jahr mit unseren drei großen Jubiläen, wurde es zu einem besonderen? Ja. Und nein: Auch wenn wir tatsächlich jeden Kalendertag an „150 Jahre Berliner Rotkreuzschwestern“, „50 Jahre DRK-Schwesternschaft Berlin“ und „50 Jahre DRK Kliniken Berlin“ erinnerten: 2025 war für uns Berliner Rotkreuzschwestern ein Jahr, das sich in seiner Komplexität und wiederkehrenden Herausforderungen nicht von den Vorjahren unterscheiden sollte.

Ist das eine positive Erkenntnis? Ich denke, ja. Denn Kontinuität zeichnet unsere Berliner Rotkreuzschwesternschaft aus – Verlässlichkeit präsentieren und garantieren, insbesondere dann, wenn Herausforderungen reflexartig mit Existenzfragen gleichgesetzt werden. Der Blick zurück in die jetzt mehr als 150 Jahre unserer Geschichte beweist eindrücklich, wie wichtig Zusammenhalt und Wertebekenntnis sind, verbunden mit pragmatischer Zuversicht und der Suche wie auch Umsetzung gemeinsamer Lösungen. Diese wertvollen Erfahrungen der Schwesterngenerationen vor uns gilt es, als Motivations- und Orientierungshilfe zu nutzen.

Unsere Erinnerungsarbeit im Rahmen des Jubiläumsjahres führte zum Wiederentdecken von Zeitzeugnissen – Fotos, die seit vielen Jahren niemand mehr betrachtet hat, Briefe und Protokolle, die seit langer Zeit ungelesen in Kartons lagen. Überraschendes war darunter, jedes Dokument für sich ein emotionales Fundstück. Während fast jede Aufnahme glückliche Gesichter von Rotkreuzschwestern zeigt, wird uns in den Schriftstücken von der Vielzahl an Problemen berichtet, die der Alltag mit sich brachte. Vieles kommt bekannt vor; ansprechend sind vor allem Ratschläge, die schmunzeln lassen, die uns zugleich wichtige Einsichten für aktuelle Fragen verschaffen.

So wie der Bericht des Rittberg-Verwaltungsdirektors Neumann aus dem Jahr 1925: Dieser „...meint sagen zu können, dass keine Schulden heute da sein und nach seiner Ansicht der Betrieb gesund sei; die Buchführung könnte noch übersichtlicher sein, aber die Verschuldung durch Aufnahme von Baugeldern sei bedenklich. (...) Der Betrieb kann sich tragen, aber die Zinsen sind einfach daraus nicht aufzubringen. Die Kohlenbeschaffung war ein Fehler: Nur bester Hüttenkoks rentiert sich. Röntgenbetrieb und Ambulatorium sollen an sich getrennt berechnet werden und in Ausgabeneinnahmen in sich selbstständig berechnet sein. Das Mutterhaus soll in Einnahmen und Ausgaben berechnet sein und vom Krankenhaus Einnahmen geben. Rittberg-Krankenhaus mit Säuglingsbetten und Kinderhäusern genügt nach Direktor Neumanns Meinung zur Rentabilität. Nach seiner Meinung ist Baugeld zu teuer beschafft, die Wäscherei zu üppig gebaut und für 300.000 Mark zu wenige Betten zu breit. Dritte Klasse könnte mit mehr Betten belegt sein, wenn sie schmaler wären.“

Ökonomisierung und Optimierung des Krankenhausbetriebes waren auch vor einhundert Jahren ein großes Streitthema – wir Rotkreuzschwestern hatten schon immer mit dem Blick in die Zukunft entscheiden müssen.

Abschließend wieder ein wichtiger Hinweis: Auch dieser Jahresrückblick zeigt lediglich einen Ausschnitt unseres Engagements als Berliner Rotkreuzschwestern – diese Auswahl kann nur einige der vielen Ereignisse wiedergeben. Aber jeder einzelne Beitrag steht für das Besondere unseres Frauennetzwerks.

Oberin Doreen Fuhr
Vorsitzende der DRK-Schwesternschaft Berlin



Einhundertfünfzig/ Fünfzig

Wir Berliner Rotkreuzschwestern feierten 2025 ein beeindruckendes Jubiläum: Genau 150 Jahre alt wurde unser Verein.

1875 gründete Hedwig von Rittberg einen Hilfsschwesternverein, er ist die Vorläuferorganisation unserer DRK-Schwesternschaft Berlin, die vor fünfzig Jahren aus dem Zusammenschluss aller Berliner Schwesternschaften entstand.

Die Berliner Rotkreuzschwesternschaft informiert seit dem 1. Januar 2025 auf Instagram über den Verein und unsere besondere Geschichte, und das jeden Tag.

Und vor dem Mutterhaus wie auch vor allen unseren Einrichtungen weht die „Jubiläumsfahne“.



@drkschwesternschaftberlin



Wir Netzwerkerinnen für die Pflege

Jedes Jahr im Januar findet er statt: der Kongress Pflege, eines der wichtigsten Events für Führungskräfte der Gesundheitsbranche. Regelmäßig dabei sind wir Berliner Rotkreuzschwestern.

2025 konnte man im Hotel Maritim Mitglieder der DRK-Schwesternschaft Berlin antreffen, darunter Astrid Weber, Stellvertretende Vor-

standsvorsitzende und Köpenicker Pflegedienstleiterin, die Leiterin unserer Weiterbildungsakademie Dajana Wildgrube wie auch Marie-Christin Petrasch, Community Health Nurse, und Abteilungsleiterin Sandra Heisig.

Sie alle nutzten die Gelegenheit zur Netzwerkpflge: Die Berliner Rotkreuzschwestern führten Gespräche,

ließen sich informieren, trafen unter den mehr als 1.700 Besuchern viele Bekannte aus der Branche. In den Vorträgen, Workshops und Seminaren ging es vor allem um die aktuelle Situation in der Pflege und die Zukunft der Pflegebranche insgesamt. Besonders nachgefragt waren die Themen, die sich mit der sich verändernden Arbeitswelt der Pflege befassten.





Kooperationen sind gefragt

Gesundheitsstadt Berlin geht zurück auf eine Initiative der Berliner IHK, des Berliner Senats und Persönlichkeiten des Gesundheitswesens: 2002 wurde dieser Verein gegründet mit dem Ziel, die Hauptstadtregion als führendes Zentrum der Gesundheitsversorgung, der Gesundheitswissenschaft und des Gesundheitswesens zu fördern.

Im Januar fand in der Brandenburg Landesvertretung der Neujahrsempfang 2025 von Gesundheitsstadt Berlin statt. An dem nahmen auch Führungskräfte aus unserer Rotkreuzschwesternschaft und von den DRK Kliniken Berlin teil.

Einer der Gäste im Rahmenprogramm war Berlins Finanzsenator Stefan Evers. Er kündigte Weichenstellungen an, denn „die Dringlichkeit der Entscheidungen ist hoch“. Evers betonte die hohe Relevanz der

Lebenswissenschaften in Berlin mit positiven Prognosen bei Umsatz und Beschäftigten. Die Region sei ein Vorreiter in der Branche dank der engen Vernetzung von Akteuren. Aus Brandenburg war Michael Zaske in die Hauptstadt gekommen: Der Abteilungsleiter im Ministerium für Gesundheit und Soziales betonte, dass sich mit Zuversicht und Mut das psychologische Potenzial im Gesundheitswesen fördern lasse, „ohne Zähneklappern auf die kritische Lage reagieren! Denn Kooperationen sind gefragt, wir müssen in Regionen denken – siehe Berlin mit Brandenburg“. Moderiert wurde die Runde von Dr. Daniel Dettling, dem Geschäftsführer des Vereins. Dettling forderte mehr Investitionen, um der nachfolgenden Generation keinen Scherbenhaufen zu hinterlassen. Und er meinte auch: „Ein Vorteil der verabschiedeten, nicht perfekten Krankenhausreform ist: Sie regt zum Denken und Handeln an.“



Selbstfürsorge und Gesundheit

25 Bildungstage sind im Freiwilligen Sozialen Jahr verpflichtend, inhaltlich muss sich dieses Jahr mit gesellschaftlich relevanten Themen befassen.

Mit „Dem Leben auf der Spur“ startete das Jahr 2025 für unsere Freiwilligen mit einem Blick zurück im Medizinhistorischen Museum der Charité. Anschließend wurde das Thema Organspende diskutiert: Hier unterstützten ehemalige Freiwillige der DRK-Schwwesternschaft Berlin das Seminar.

Ein großer Beitrag kam vom Betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM) der DRK Kliniken Berlin: Die körperliche Fitness findet gerade zum Jahresbeginn mit seinen guten Vorsätzen Beachtung, auch die Beweglichkeit im Alter war ein Thema. Und das konnten die Freiwilligen ausprobieren.

Auch mit dem Workshop „Deeskalation“ brachte sich das BGM ein: Hier wurden Reaktionsmöglichkeiten in kritischen Situationen vermittelt, zudem bot der Kurs Gelegenheit,

sich darüber auszutauschen. Ein weiterer Höhepunkt war das Gespräch von Oberin Doreen Fuhr mit den FSJ'lerinnen und FSJ'lern, die vieles über die Geschichte und Besonderheiten unserer DRK-Schwwesternschaft erfuhren und der Oberin ihre Fragen stellten.



Drei plus Zwei

Höchstens zweihundert Drillinge kommen pro Jahr in Deutschland zur Welt.

Noch seltener dürfte es sein, dass das dritte Kind erst kurz vor der Entbindung beim Ultraschall entdeckt wird. So war es Anfang Februar an unseren DRK Kliniken Berlin Westend. Für die Eltern, aber auch das ganze Team der Klinik für Geburtshilfe und der Neonatologie, war die Geburt der drei Mädchen ein besonderer Moment. Zu Hause warteten bereits die Zwillinge – übrigens auch Mädchen.



Drei Tage lang war die „Fiaccolata“ in Obhut der Berliner Rotkreuzschwesternschaft und unserer Einrichtungen.

Am ersten Tag wurde die Fackel – sie steht für das „Licht der Hoffnung und Menschlichkeit“ – im DRK-Generalsekretariat entgegengenommen und über die DRK Kliniken Berlin in unser Mutterhaus getragen, zwei Tage später reichten wir die Fackel weiter an den DRK Kreisverband Märkisch-Oder-Havel-Spree.

Unsere DRK-Schwesternschaft Berlin beteiligte sich zum dritten Mal an der Aktion, die an die Ursprünge der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung erinnert.

Berlin-Solferino

Das Italienische Rote Kreuz hat diesen Fackellauf 1992 initiiert, dessen Ziel immer Solferino ist: Henry Dunant, Begründer des Roten Kreuzes, war dort 1859 Augenzeuge der Entscheidungsschlacht zwischen Österreich, Frankreich und Sardinien-Piemont.

Freiheit

In ihrer März-Bildungswoche beschäftigten sich unsere Freiwilligen mit dem Thema „Freiheit“. Zum einen ging es um die Auseinandersetzung mit der individuellen Definition von Freiheit. Zudem ging es aber auch darum, den Blick auf die Vergangenheit zu lenken.

Die Bildungswoche startete mit einem Besuch im Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit, wo die Freiwilligen an einem Workshop zum Thema „Lebensgeschichten

aus dem Zwangsarbeitslager“ teilnahmen. Eine Führung durch das ehemalige Lager offenbarte, wie die Lebensbedingungen der Zwangsarbeitenden waren.

Beim Besuch im Dokumentationszentrum „Flucht, Vertreibung, Versöhnung“ war das Tagesthema „Wir und Ihr: Zugehörigkeiten, Ausgrenzung und Zwangsmigration“. Auf die Frage „Wie kann ein demokratisches Zusammenleben gelingen?“ fanden die Freiwilligen beim interaktiven Workshop der Landes-

zentrale für politische Bildung eine Antwort. An diesem Tag ging es um die Auseinandersetzung mit Toleranz, Respekt und Solidarität. Am letzten Bildungstag ging es thematisch zurück in die Zeit kurz nach dem Mauerbau. Zeitzeugin Christel Jung berichtete von ihren Erfahrungen, die sie als blindes Mädchen in der DDR machte. Bei einer Führung in der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen tauschten sich die Freiwilligen mit weiteren Zeitzeugen aus, die Insassen des Stasi-Gefängnis waren.



Berufsorientierung im Pankower Kiez

Rund zweihundert Schülerinnen und Schüler vom Carl-von-Ossietzky-Gymnasium besuchten im März die Berufs- und Zukunftsmesse.

Unsere DRK-Schwesternschaft Berlin war zum zweiten Mal dabei – mit allen Informationen und Angeboten zu Berufsorientierung, Freiwilligendienst, Ausbildung, Studium.

An einem besonderen Ort

Das Gebäude, in dem das DRK-Generalsekretariat seinen Sitz hat, steht für die Geschichte unserer DRK-Schwesternschaft Berlin: Hier war die Rittberg-Klinik, das erste eigene Krankenhaus der Berliner Rotkreuzschwestern.

Im Jubiläumsjahr unseres Vereins war es naheliegend, den ManagementZirkel im Haus an der Carstennstraße stattfinden zu lassen.

Organisiert wurde die Frühjahrsausgabe von der Leiterin unserer Weiterbildungsakademie, Dajana Wildgrube, und Oberin Doreen Fuhr. Christian Reuter, der Generalsekretär des Deutschen Roten Kreuzes, begrüßte die Teilnehmerinnen unseres ManagementZirkels: die Pflegerischen Abteilungsleitungen aus allen fünf Einrichtungen. Sein Kollege Christof Johnen, er leitet den Bereich Internationale Zusammenarbeit, sprach danach über seinen Aufgabenbereich.

Informativ und abwechslungsreich waren die anschließenden Vorträge und Ausführungen. Zum Abschluss schauten sich alle Rotkreuzschwestern das Gebäude an, das für mehr als achtzig Jahre unser Krankenhaus gewesen war.



Richtig atmen

Anleitungswochen für unsere Auszubildenden im März – das Thema an ihrem Aktionstag: Atmen.

Unsere Erstsemester informierten die Pflegekräfte in den Abteilungen und Wohnbereichen über Themen wie Triflow, Kontaktatmung und VATI-Lagerung.

Die Auszubildenden profitierten ebenfalls von diesem Aktionstag: Durch Themenerarbeitung und wiederholte Präsentationen war der Lerneffekt zu Maßnahmen der Pneumonieprophylaxe besonders effektiv. Besonders erfreulich: Die Beteiligung der Pflegenden wie auch Ärztinnen und Ärzte an den Übungen zur Selbsterfahrung war an allen Standorten überaus hoch.





Aktiv in die Veränderung gehen

Im Umweltforum Berlin fand der vierte DRK-Wohlfahrtskongress statt, für den zwei Berliner Rotkreuzschwestern die stets sehr begehrten Tickets erworben hatten.

Als Teil der großen Rotkreuzgemeinschaft bekamen sie die Gelegenheit zum Vernetzen und Mitdiskutieren, sie nahmen teil an den Impulsvorträgen und besuchten Workshops.

Beeindruckt zeigten sich die Berliner Rotkreuzschwestern davon, dass Menschlichkeit in allen Räumlichkeiten spürbar wurde: Dass Solidarität und Optimismus mehr sind als nur Worthülsen, war Konsens unter den Teilnehmenden. Auch stand die interne Zusammenarbeit „aller“ im Fokus: Wir sollten zunehmend in die offenen Diskussionen gehen – es muss akzeptiert werden, dass nicht immer alle einer Meinung sind, die gemeinsame Arbeit jedoch davon profitieren kann. Ziel sei es, nicht den Status Quo beizubehalten, sondern aktiv in die Veränderung zu gehen.



Der Boys' Day in den DRK Kliniken Berlin

Krankenhaus statt Schule: Einmal im Jahr beteiligen sich unsere Einrichtungen am „Boys' Day“:

Im April besuchten die Teilnehmer die verschiedenen Standorte: An den DRK Kliniken Berlin Köpenick bekamen sie Einblicke in das Labor, das EKG und die Radiologie. Das Eingipsen von Extremitäten übten die Jungs in den DRK Kliniken Berlin Mitte.

Im Westend-Krankenhaus konnten sie den Patientenlifter testen und sich den OP-Bereich anschauen – inklusive einer minimal-invasiven „Gummibärchen-OP“. Ein abschließender Höhepunkt war dann das Rollstuhlrennen um die Aue.



Das Zukunftsthema

Im April kamen die FSJ'ler zu einer Bildungswoche zum Thema „FSJ X Nachhaltigkeit“ zusammen: Neben dem Fokus auf einen gelungenen FSJ-Einstieg sowie der Vermittlung allgemeiner Informationen, befassten sie sich auch mit den unterschiedlichen Aspekten von Nachhaltigkeit.

Zu Beginn der Woche schufen die Freiwilligen in Gruppen- und Eigenarbeiten dafür die theoretische Basis. Vorgestellt wurden Organisationen, Vereine und Aktionen, die sich in den Stadtbezirken der FSJ'ler für nachhaltiges Leben einsetzen.

Am zweiten Tag ging es um das Thema „Von Fast-Fashion zu Fair-Fashion“ und damit um die Reflexion des eigenen Konsums. Die Freiwilligen erprobten sich an nachhaltig-kreativen Projekten – so stellten sie Badepeeling her und schöpften Papier aus alter Zeitung.

Ein Besuch der Ausstellung „Nach der Natur“ im Humboldt Forum zeigte die Bedeutung der Wissenschaft für nachhaltige Entwicklungen. Im Futurium beschäftigten sich die FSJ'ler mit der Frage „Wie wollen wir leben?“.

Höhepunkt der Woche war die Auseinandersetzung mit Nachhaltigkeit in den DRK Kliniken Berlin Köpenick. Die Kolleginnen Lisa Thormählen und Rotkreuzschwester Ina Damm gaben Einblicke in die Dimensionen von Nachhaltigkeit in der Einrichtung. Sie gaben den Freiwilligen die Möglichkeit, auch kritische Fragen zu stellen.



Jubiläumsbaby

Nilo, so heißt der 300.000. Einwohner im Bezirk Treptow-Köpenick. Bereits im Februar 2025 kam er in den DRK Kliniken Berlin Köpenick auf die Welt, wohnt nun mit seinen Eltern in Altglienicke und wurde kurz nach der Geburt von Bezirksbürgermeister Oliver Igel mit einem Präsentkorb begrüßt.

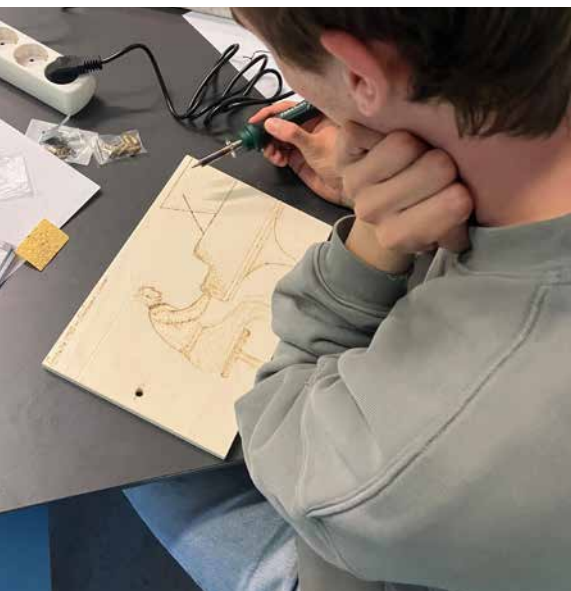
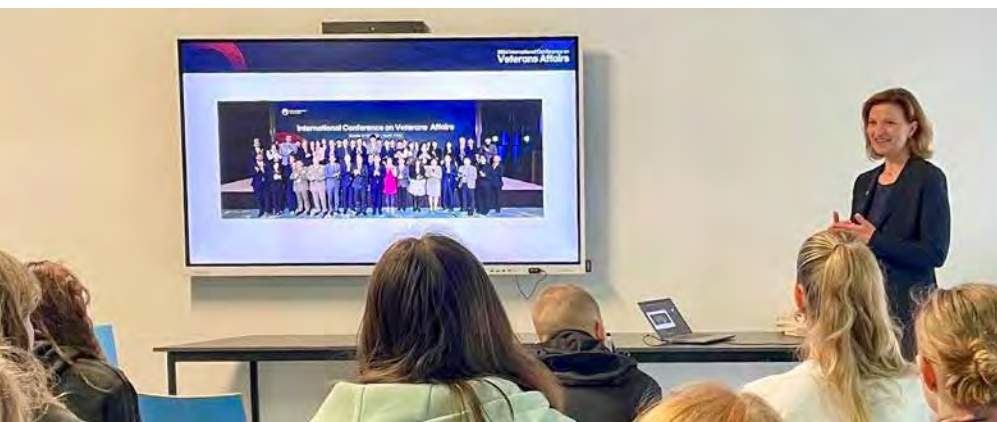
Das Team vom Kreißsaal und der Klinik für Geburtshilfe der DRK Kliniken Berlin Köpenick freute sich mit der Familie. Die Kommissarische Abteilungsleiterin und Rotkreuzschwester Franziska Schnuppe meinte, es sei wunderbar, „dass wir Nilo und seine Eltern bei uns begleiten durften. Die ersten Monate mit einem Baby sind eine unglaubliche Reise voller neuer Entdeckungen. Wir wünschen von Herzen weiterhin viele zauberhafte Momente und ganz viel Glück.“



Schwesternschaft gedenkt verstorbenen Sanitätern

Die DRK-Schwesternschaft Berlin und unsere Einrichtungen beteiligten sich im April an einer symbolischen Aktion, die das Deutsche Rote Kreuz initiiert hatte:

Deutschlandweit wurden Fahnen an Gebäuden des DRK auf Halbmast gesetzt – in Gedenken an den Tod von acht Rettungssanitätern des Palästinensischen Roten Halbmonds einen Monat zuvor. Der gekennzeichnete Konvoi von Einsatzfahrzeugen des Palästinensischen Roten Halbmondes und des Zivilschutzes war am 23. März 2025 im Gazastreifen von israelischen Streitkräften beschossen worden. Nach langer und intensiver Suche wurden fünfzehn Rettungskräfte getötet aufgefunden, darunter die acht Sanitäter.



Wertvolle Zeit

Fünf Tage haben die FSJ'lerinnen und FSJ'ler der DRK-Schwesternschaft Berlin in der Jugendherberge Wandlitz verbracht.

Viele der Freiwilligen waren zuvor skeptisch – weil sie gut eine Woche lang mit anderen Freiwilligen Bad, Zimmer und ihre Zeit teilen sollten. Dennoch ließen sie sich auf diese besonderen Bildungstage ein. Und die FSJ'lerinnen und FSJ'ler wurden überrascht und beschenkt mit vielen positiven Erfahrungen wie auch wertvollen gemeinsamen Momenten. Neben dem Austausch und einem besseren Kennenlernen konzentrierten sich die Freiwilligen in der Bildungswoche auf unterschiedliche Workshops, in die sie sich vorab einwählen konnten.

Direkt ist besser



„Community Health Nursing in der DRK-Gemeinschaft“. Diese Veranstaltung am „Tag der Pflegenden“ anzubieten, dafür hatten sich Marie-Christin Petrasch und Juliane Winkler bewusst entschieden: Die Rotkreuzschwestern wollten mit ihrer Online-Konferenz über ein Thema diskutieren, das an Relevanz gewonnen hat.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer – alle kamen sie aus der großen DRK-Gemeinschaft und haben einen unmittelbaren Bezug zum Thema – tauschten ihre Erfahrungen aus, lernten Konzepte kennen und stellten Fragen zur Rolle der Community Health Nurse in den Bundesländern.



In einer Einrichtung unserer DRK-Schwesternschaft Berlin wird dieses Konzept umgesetzt: Rotkreuzschwester Marie-Christin Petrasch engagiert sich für die Umsetzung dieser neuen, akademischen Rolle in den DRK Kliniken Berlin Köpenick; für ihr Engagement dankte ihr Oberin Doreen Fuhr in ihrer kurzen Begrüßung. Übrigens hatte am selben Abend die „tagesschau“ über das Thema berichtet: Eine der Referentinnen der Online-Veranstaltung, Tahnee Leyh vom DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald, informierte über ihren Alltag als Brandenburger Community Health Nurse.

Zweitausendzweihundert

**Quadratisch, praktisch –
personalisiert:** Zum „Tag der
Pflegerinnen“ hatte sich unsere
Schwesternschaft wieder etwas
Besonderes einfallen lassen.
Mit einer Aktion am Aktionstag
dankte unser Verein allen Pfl-
genden in den Einrichtungen.

Jede einzelne Tafel Schokolade war
mit einer auffallenden Banderole
versehen worden: eine „Wortwol-
ke“, mit denen die Besonderheiten
des Pflegeberufs in Verbindung
gebracht werden wie „existentiell“,
„wertvoll“, „ganzheitlich“. Und
auf jeder dieser Banderolen stand
handschriftlich der Name des
Empfängers. Konfektioniert wurden
die Präsente von den Kolleginnen
unseres Mutterhauses.





Eine besondere Erfahrung

Eine eigene Schulstation in der stationären Langzeitpflege übernahmen im Mai die Auszubildenden der Generalistischen Pflegeausbildung.

An den DRK Kliniken Berlin Pflege und Wohnen Mariendorf planten sie selbstständig Pflegeprozesse, organisierten den Wohnbereich und sie übernahmen die Verantwortung für die tägliche Versorgung in der stationären Pflegeeinrichtung.

Besonders wurde für sie die Zeit, die unsere Auszubildenden bewusst mit den Bewohnerinnen und Bewohnern im Garten und bei kleinen Spaziergängen verbrachten. „Diese Momente, in denen wir miteinander lachen, zuhören oder schweigend nebeneinander gehen konnten, bleiben uns lange im Herzen.“



„Kamera läuft!“

“In Search of Traces – The Red Cross Hospital and its People in Busan 1954–1959”: Das ist der Titel eines Dokumentarfilms, der seit einiger Zeit gedreht wird.

Thema ist das Krankenhaus des DRK in Südkorea, realisiert wird das Projekt von den Filmemachern Walter A. Franke, Monika Schopp und David Seffer. Die DRK-Schwesternschaft Berlin ist in dieses besondere Filmprojekt von Beginn an eingebunden, und das nicht nur wegen der historischen Verbindung: Rotkreuzschwester Ingeborg Westphal war damals vor Ort. Die Zeitzeugin, die im Februar 2022 verstorben war, konnte noch inter-

viewt werden, auch wurden Oberin Doreen Fuhr und Vorstandsschwester Bärbel Zeran befragt. Aufgezeichnet wurden die Interviews in der Ausstellung unserer Schwesternschaft.

In der Dokufiktion sind Krankenhausszenen zu sehen, die im historischen „Kochhaus“ sowie im Haus S der DRK Kliniken Berlin Westend gedreht wurden – dort, wo unser biz Bildungszentrum für Pflegeberufe untergebracht ist. Die Darsteller trugen Originaltrachten aus unserem Fundus, auch sind Requisiten aus dem Rotkreuz-Museum in Luckenwalde zu sehen.





Ausgezeichnet zum 150.

Seit 1995 verleiht das Deutsche Rote Kreuz die „Henry-Dunant-Plakette“: Es ist eine der wichtigsten Auszeichnungen, die das DRK vergibt.

Diese wird stets zum 125-jährigen und zum 150-jährigen Bestehen verliehen – für unseren Verein war es daher das zweite Mal, dass wir diese besondere Würdigung erhalten haben.

Im Rahmen der Feier unseres Jubiläums „150 Jahre“ überreichten die beiden Vizepräsidenten Ulrike Würth und Dr. Volkmar Schön wie auch DRK-Generalsekretär Christian Reuter der Berliner Rotkreuzschwesternschaft die „Henry-Dunant-Plakette“.

Entgegengenommen wurde die Auszeichnung von der Vorsitzenden, Oberin Doreen Fuhr, und ihrer Stellvertreterin, Astrid Weber.

Das Besondere bleibt

Es war Zufall, dass unsere Jubiläumsfeier zu „150 Jahre Berliner Rotkreuzschwestern“ in unmittelbarer Nähe des ersten Mutterhauses der Rittberg-Schwesternschaft stattfand. Aber diese Verbindung passte zu diesem Abend, an dem die vielen Besonderheiten des Vereins immer wieder betont wurden.

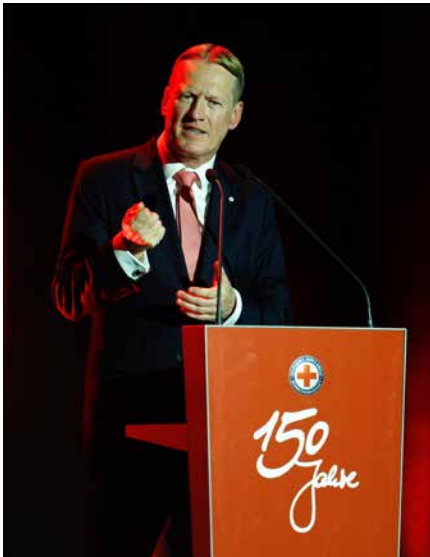
Die Feier mit „We Care for You,“ dem Song unserer Schwesternschaft, zu eröffnen, auch das war naheliegend. Fast vierhundert Gäste waren in das Tipi am Kanzleramt gekommen, um gleich vier Jubiläen zu feiern, wie es Oberin Doreen Fuhr in ihrer Begrüßung erklärte: Vor 150 Jahren gründete Hedwig Gräfin Rittberg ihren Hilfsschwesternverein, vor einhundert Jahren entstand die Luise-Cecilien-Schwernschaft. Vor fünfzig Jahren schlossen sich alle Schwesternschaften der Stadt zur DRK-Schwernschaft Berlin zusammen, die einige Wochen später die Krankenhaus GmbH gründete – als erste Schwesternschaft in Deutschland. „Diese 150 Jahre sind das Ergebnis des Wirkens jeder einzelnen Rotkreuzschwern“, betonte die Vorsitzende unserer DRK-Schwernschaft Berlin. „Entstanden ist ein starkes

Frauen Netzwerk, das von Beginn an das Gründungsmotiv konsequent umsetzt: Eine für alle, alle für eine – so war es 1875, so ist 2025 und so wird es bleiben.“

Auch Staatssekretärin Ellen Haußdörfer und DRK-Generalsekretär Christian Reuter verwiesen in ihren Grußworten auf das Besondere, was uns Rotkreuzschwestern auszeichnet. In den anschließenden, von Sarah Oswald moderierten Talkrunden auf der Bühne blieb unsere Rotkreuzschwesternschaft das übergeordnete Thema. An der ersten Runde nahmen teil Generaloberin Edith Dürr, Vorstandsschwern Julia Blume und Beiratschwern Sofia Müller. Oberin Doreen Fuhr, die frühere Oberin Renate Lawrenz wie auch Kliniken-Geschäftsführer Dr. Christian Frieze und der Geschäftsführer der Berliner Krankenhausgesellschaft, Marc Schreiner, waren die Gäste der zweiten Gesprächsrunde. The 12 Tenors zelebrierten die Vielseitigkeit der Musik und sorgten für beste musikalische Unterhaltung – und für einen Abend, an den sich die Gäste gern erinnern: Das Besondere bleibt, genau das wurde allen nochmals bewusst.











Willkommen zum ersten Praxiseinsatztag

Für einige unserer Erstsemester war es der erste Eindruck von ihrem künftigen Praxiseinsatzort:

Aus dem Grund wurden den Auszubildenden ihre „Stammhäuser“ zu Beginn der Anleitungswoche ausführlich vorgestellt. Außerdem konnten sie Wünsche, Erwartungen und auch Sorgen methodisch auf Äpfeln formulieren und diese dann an einen Wunschbaum hängen – der wurde drei Monate später zum Thema im „Reflexionscafé“. Parallel zu den Auszubildenden der Generalistischen Ausbildung begannen die in der Operationstechnischen Assistenz ebenfalls ihre dreijährige Ausbildung.





Besuch aus Caracas

Das Deutsche Rote Kreuz unterstützt seine Partnerorganisation aus Venezuela seit einigen Jahren: Gemeinsam wollen die Hilfsorganisationen die Gesundheitsversorgung und Katastrophenvorsorge im lateinamerikanischen Land verbessern.

Im Frühjahr 2025 reiste der Präsident des Venezolanischen Roten Kreuzes in die Bundesrepublik: In Berlin besuchte Dr. Luis Farias unter anderem das DRK-Generalsekretariat und unsere DRK Kliniken Berlin Westend.

Konkret wollte sich der Gast aus Venezuela über Aufbau und Struktur der Ausbildung in den Pflegeberufen in Deutschland informieren lassen, verbunden mit einem Rundgang über das Klinik-Gelände und dem Besuch einer chirurgischen Station sowie der Zentralen Notaufnahme. Die Informationen und Vorträge unserer Rotkreuzschwestern des biz Bildungszentrums für Pflegeberufe beeindruckten die Gäste aus Venezuela wie auch die Kolleginnen aus dem DRK-Generalsekretariat sehr. Mit einer Führung durch das biz und der Besichtigung der Skills Labs wurde der Besuch abgeschlossen.



Vier Tage „Motto“

Die letzten Schultage an unserem biz Bildungszentrum für Pflegeberufe sollten besondere werden – dafür organisierten unsere Auszubildenden eine viertägige Mottowoche.

In diese Woche starteten sie mit dem Motto „Anfangsbuchstabe“: Jeder kam verkleidet mit einem Kostüm, das mit dem ersten Buchstaben seines Vornamens begann. Der zweite Tag hatte das Motto „Pyjama“ – in Schlafanzügen, Bademänteln, Hausschuhen kamen die Auszubildenden in ihr biz. Bei „Filme & Serien“ wurden sie sehr kreativ: Superhelden, Disney-Figuren, Kult-Charaktere – alles war vertreten. Der letzte Tag war ihr „Rentner-Tag“, an dem sich die Auszubildenden mit Rollatoren, Lesebrillen und Strickjacken in ihren „biz-Ruhestand“ verabschiedeten.



Teamtage im Tiergarten

Ein gewöhnliches Rohr aus Kunststoff und Aluminium: So sieht ein Staffelstab aus – außer der vom TEAM-Staffellauf, den die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den DRK Kliniken Berlin, vom biz Bildungszentrum für Pflegeberufe und aus der Berliner DRK-Schwesternschaft verwendeten.

Denn dieser ungewöhnliche Staffelstab stellte eine Kunstspritze dar, passend zum beruflichen Hintergrund der Läuferinnen und Läufer mit dem roten Kreuz.

Kreativ sein und Freude am Laufen haben – das zeichnet die Mannschaften aus, die sich jeden Frühling im Tiergarten zur 5x5km-TEAM-Staffel treffen, sechstausend Staffeln waren es 2025. Besonders spektakulär ging es erneut in der Wechselzone zu, wo sich die meisten der Fans aufhielten und ihre Teams lautstark anfeuerten. Auch Läuferinnen aus unserem Mutterhaus gingen wieder an den Start – topmotiviert und mit viel Spaß.



Willkommen in Berlin

Die Berliner Rotkreuzschwester Juliane Blume ist Vorsitzende des Landespflegerates Berlin-Brandenburg: In dieser Funktion besuchte sie das Berliner Abgeordnetenhaus.

Silke Gebel, Sprecherin für Pflege in der Grünen-Fraktion, hatte die Rotkreuzschwester zu einer Fachtagung gebeten, das Thema: „Fachkräftestrategie für Berlin“. An einem der Workshops – „Fachkräfteeinwanderung in der Pflege – Erfolgsfaktoren aus der Praxis“ – beteiligte sich Juliane Blume, gemeinsam mit anderen Pflegeexperten wie Dr. Sarina Strumpen vom Deutschen Kompetenzzentrum für internationale Fachkräfte in den Gesundheits- und Pflegeberufen und Oliver Stemmann vom Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste.





Aus Syrien, Russland, dem Libanon und Indien

Der erste Anpassungslehrgang nach dem Pflegeberufegesetz schloss im Juni an unserem biz Bildungszentrum ab:

Fünf internationale Fachkräfte traten zur Prüfung an. Das Besondere an den Prüfungen im Anpassungslehrgang war, dass die jeweiligen Zentralen Praxisanleiter teilnehmen konnten.

In den sechs Monaten zuvor mussten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer theoretisches Wissen neu erlernen, in der Praxis Routinen entwickeln, ihr Organisationstalent entdecken, Verantwortung übernehmen und vor allem ihre Sprachkompetenzen weiterentwickeln. Und unsere fünf Kursteilnehmer aus Syrien, Russland, dem Libanon und Indien hatten ihre Prüfung erfolgreich absolviert.



Zu einem Parlamentarischen Abend hatte die Berliner Krankenhausgesellschaft im Juni eingeladen.

Über die Leitfrage „Krankenhäuser zwischen Defizitkrise und Weiterentwicklung der Krankenhauslandschaft – welche Perspektiven haben Berliner Kliniken?“ tauschten sich die Gäste aus: Entscheiderinnen und Entscheider aus Politik, Gesundheitswesen und Verwaltung; unter ihnen auch Oberin Doreen Fuhr, Kliniken-Geschäftsführerin Ines Hübsch und der Jurist der DRK-Schwesternschaft Berlin, Dr. Karl-Dieter Müller. Im Kaiserin-Friedrich-Haus trafen sie viele Bekannte



Der Berliner Weg

aus dem großen Netzwerk der Berliner Rotkreuzschwesternschaft, das nach diesem Abend um neue Kontakte erweitert werden konnte.

Das gemeinsame Ziel ist klar: eine sektorenübergreifende, moderne und hochwertige Versorgung für alle Patientinnen und Patienten sichern – für den Berliner Weg. Aber allen war zugleich bewusst, dass Reformen eine tragfähige Basis brauchen. Denn Strukturveränderungen benötigen Zeit und bis sie endlich greifen, müssen die Krankenhäuser arbeitsfähig bleiben. Genau dafür braucht es ausreichende finanzielle Mittel.





Die nächste Generation inspirieren

Am 25. Juni konnte in der Weiterbildungsakademie der DRK-Schwesternschaft Berlin ein besonderes Ereignis gefeiert werden:

Die zwölf engagierten Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kurses „PAL 2024/ 2025 (Kö)“ hatten ihre Weiterbildung zur Praxisanleitung erfolgreich abgeschlossen.

Die Abschlussfeier wurde zum emotionalen Höhepunkt: In Anwesenheit zahlreicher Gäste bekamen die Absolventen Geschenke überreicht und es wurden die Leistungen der nun offiziellen „Praxisanleiter*innen“ gewürdigt.

International vernetzt

Im Juni traf sich die Pflegewelt in Helsinki zum International Council of Nurses, dem ICN-Kongress – der weltweit größten Vereinigung für Pflegende.

Mit Juliane Winkler reiste auch eine Berliner Rotkreuzschwester in die finnische Hauptstadt. Ein großes Thema auf diesem internationalen Netzwerktreffen waren Wirtschaftlichkeit und Krisen – Herausforderungen, mit denen auch unsere DRK-Schwesternschaft und die Einrichtungen konfrontiert werden.

In Helsinki präsentierte der ICN eine neue Definition von professioneller Pflege, erarbeitet in einem mehrjährigen Prozess von hunderten Pflegefachpersonen, Pflegewissenschaftlerinnen und Pflegewissenschaftlern. Dies unterstreicht, wie essenziell die professionelle Pflege ist und zeigt zudem die Vielfalt sowohl des Berufs als auch der Kompetenzen von Pflegefachpersonen.





Tiefe Verbundenheit

Vor 75 Jahren begann der Koreakrieg: Aus diesem Anlass veranstaltete im Juni die Südkoreanische Botschaft einen Festempfang.

Unter den internationalen Gästen waren auch Oberin Doreen Fuhr und Vorstandschwester Juliane Blume. In das Haus am Tiergarten geladen hatte der Botschafter der Republik Korea, SE Sang Beom Lim, verbunden mit der Bitte, ein Grußwort zu halten. Beide Rotkreuzschwestern nutzten erneut die Gelegenheit, auf die Verbundenheit des Deutschen Roten Kreuzes mit der Republik Korea hinzuweisen.



Nach Regen kommt Sonnenschein

„Gabriel“ sorgte dafür, dass das Untergeschoss unseres Appartementshauses in der Mozartstraße zum „Kinderkeller“ wurde:

Kräftige Regenschauer hatte das Tiefdruckgebiet gebracht, das Organisatoren-Team aus dem Mutterhaus musste umplanen. Pavillons wurden organisiert, Regenschirme bereitgestellt und die Bastelstrecke für die Kinder

vom Mutterhaushof in den Keller verlegt – das Sommerfest konnte trotz Regens stattfinden. Und der ließ nach, aus dem Guss wurde ein Tröpfeln, bald zeigte sich die Sonne. Das SchwesternschaftsSommerfest im Jubiläumsjahr zeigte, was die Besonderheit unseres Vereins ausmacht: die generationenübergreifende Gemeinschaft, eine tiefe Verbundenheit aller Berliner Rotkreuzschwestern miteinander.



Mehr kennenlernen

Im November 2020 hatte der Kampagnenbeirat von #PflegeJetztBerlin sein konstituierendes Treffen – im Juli kam das Gremium zu seiner 15. Sitzung zusammen. Im Stadtteil-Gesundheits-Zentrum Neukölln dabei waren auch Mitglieder des Erweiterten Beirats wie Rotkreuzschwester Juliane Blume in ihrer ehrenamtlichen Funktion als Vorsitzende des Landespflegerates Berlin-Brandenburg.

#PflegeJetztBerlin hat sich als eines der wichtigen Berliner Branchennetzwerke etabliert: Man tauscht sich regelmäßig aus und möchte vor allem neue Konzepte kennenlernen, so zum Beispiel das Primärversorgungszentrum vom Gesundheitskollektiv (Geko). Das Stadtteil-Gesundheits-Zentrum Neukölln und das Gesund-

heitskollektiv „Geko“ wurden vorgestellt von Dr. Patricia Hänel. Danach gaben Dilek Erusta und Levent Öztürk vom Geko-Team Einblicke in ihre Arbeit im Primärversorgungszentrum, abgeschlossen mit einem Rundgang durch das Haus.

Das Geko bietet Patientinnen und Patienten interprofessionelle Versorgung und niederschwellige Angebote: Fachkräfte aus Medizin, Pflege, Psychologie und Sozialarbeit arbeiten hier eng zusammen. Einblicke in das Berufsbild „Community Health Nursing“ erklärte Rotkreuzschwester Marie-Christin Petrasch in einem Online-Vortrag; sie ist unsere Pflegeexpertin für den Bereich Community Health Nursing in den DRK Kliniken Berlin Köpenick.



Den Kurs abgeschlossen

Ihre Fachweiterbildung bestanden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kurses „Intensiv- und Anästhesiepflege 2023/2025“:

Nach zwei Jahren haben sie diese anspruchsvolle Fachweiterbildung erfolgreich absolviert, die von unserer Weiterbildungsakademie durchgeführt worden ist. Am offiziellen Abschlusstag gab es noch einen weiteren emotionalen Moment: Dajana Wildgrube, bisherige Leiterin des A+I Kurses, übergab die Verantwortung an Julia Ketturakat und Markus Schröder.



Abschied für zweiten Jahrgang

Für die FSJ'lerinnen und FSJ'ler, die im Herbst 2024 ihr Freiwilliges Soziales Jahr bei der DRK-Schwes-ternschaft Berlin gestartet hatten, stand im Juli die Abschlusswoche an – fünf Tage voller schöner Momente und gemeinsamer Erlebnisse.

So starteten die Freiwilligen mit einem Ausflug in die Gärten der Welt. Gemeinsam erkundeten sie die Themengärten und tauschten sich über Gartenkünste und botanische Besonderheiten aus. Außerdem erhielten die Freiwilligen die Aufgabe, einen Text für den FSJ-Song „Auf uns“ von Andreas Bourani zu schreiben. Den nächsten Tag verbrachten die Freiwilligen mit der Rettungshundestaffel des DRK-Kreisverbandes Berlin-Zentrum.

Die Freiwilligen erfuhren viel über Ausbildung, Einsatzgebiete und Herausforderungen, die mit der Arbeit der

Rettungshunde verbunden sind. Am Mittwoch ging es nach Potsdam: Die Freiwilligen hatten sich für die Abschlusswoche einen Tag rund um das Schloss Sanssouci gewünscht. Der Donnerstag widmete sich dem Thema „Zukunft der Pflege – Chance oder Krise?“. Den ersten Teil gestalteten Juliane Winkler, Leiterin für Pflegeentwicklung, die einen Einblick in den aktuellen Stand der Pflege gab, und Krankenpflegerin Madeline Calvelage: Ihr Buch „Unser Beruf ist nicht das Problem – es sind die Umstände“ war Vorlage für den Film „Heldin“. Gemeinsam mit den Freiwilligen diskutierten sie zu den Themen Pflegeentwicklung, mögliche Ausbildungen und ein Pflegestudium.

Der Freitag war der letzte Bildungstag, Reflexionsaufgaben luden die Freiwilligen ein zu einem Rückblick in ihr aufregendes und lehrreiches Jahr bei der DRK-Schwes-ternschaft Berlin.



Ein Nachmittag voller Erinnerungen

Wir Berliner Rotkreuzschwestern pflegen einige besondere Traditionen – wie zum Beispiel diese: Pensionierte DRK-Schwestern, die ihr rundes Jubiläum als Mitglied feiern, treffen sich im Sommer zum gemeinsamen Essen beim „Italiener“ in Lichterfelde, gern in Begleitung von Gästen.

Und so war es auch dieses Mal: Der Nachmittag für unsere Jubilarinnen

wurde wieder zu einem Wiedersehen und Treffen der Generationen – die älteste Rotkreuzschwester ist 82 Jahre alt, der jüngste Gast zehn Monate.

Die pensionierten Jubilarinnen teilten ihre Erinnerungen aus ihrer aktiven Zeit, erzählten Anekdoten über die Arbeit in den Einrichtungen der Schwesternschaften: vom Rittberghaus und Pulsstraße, über

„Mark Brandenburg“ und Westend, bis zu Jungfernheide und Mariendorf. Zwei unserer Jubilarinnen feierten fünfzig Jahre Mitgliedschaft, drei begingen ihr vierzigstes Jubiläum. Oberin Doreen Fuhr überreichte ihnen Urkunde, Nadel, Brosche und kleine Geschenke. Begleitet wurde die Vorsitzende von Mutterhausschwester Bärbel Zeran wie auch den Beiratsschwestern Sylvia Urban und Elke Haugthon.



Verlosung im Mutterhaus

Zum Tag der Pflegenden hatte die DRK-Schwesternschaft Berlin alle Pflegenden in den Einrichtungen mit einer Tafel Schokolade überrascht.

Auch eine Postkarte lag dem Aktionspaket bei – mit einem Quiz zur Geschichte der Berliner Rotkreuzschwestern. Mehr als einhundert Einsendungen bekam das Mutterhaus – im Juli wurden die Gewinner der dreißig Kinogutscheine gezogen. Mutterhaus-Glücksfeen spielten die Rotkreuzschwestern Dajana Wildgrube und Juliane Blume wie auch die Assistentin der Oberin, Daniela Krohne.

Lernen durch Erfahren

Gruppenanleitungen im Übungsraum sollen einen geschützten Rahmen zum Ausprobieren und Üben bieten – jedoch soll der Spaß dabei nicht zu kurz kommen.

Den hatten unsere Auszubildenden, als sie in ihren ersten Gruppenanleitungen die Rolle von Patientinnen und Patienten übernahmen. So konnten sie selbst erfahren, ob das Essen nicht optimal angereicht wurde, sie mit dem Lifter zurück ins Bett transferiert werden mussten. Die Brandschutzübung zur Matratzenrettung wollten die Auszubildenden nicht mehr beenden: Sie rutschten immer wieder die Treppen hinunter: Im Brandfall wissen sie nun, wie es funktioniert.





Neue Perspektiven

Für Marie-Christin Petrasch ist Community Health Nursing ein Projekt, das die Berliner Rotkreuzschwester mit großem Engagement begleitet. Gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen hat sie das Konzept für eine pflegegeleitete Gesundheitspraxis erarbeitet.

Eine sektorenübergreifende, wohnortnahe Gesundheitsversorgung soll aufgebaut werden, in der Pflegefachpersonen – insbesondere Community Health Nurses – die primären Ansprechpartner in Gesundheitsfragen sind. Die notwendigen Unterlagen wurden bereits an die zuständigen Kostenträger weitergeleitet.

Damit konnte die nächste Projektphase beginnen, die den Austausch mit wichtigen Akteuren vorsieht. Aus dem Grund wurde Lars Düsterhöft, er ist Mitglied der SPD-Fraktion im Abgeordnetenhaus, in die DRK Kliniken Berlin Köpenick eingeladen. Besprochen wurden Themen wie die Ausgestaltung der sektorenübergreifenden und quartiersbezogenen Gesundheitsversorgung. Zugleich wurde die Rolle von Community Health Nurses als innovatives Versorgungskonzept vorgestellt, das insbesondere im Kontext sozialräumlich differenzierter Versorgungsbedarfe neue Perspektiven eröffnet.

Bildkomposition

Die SozialBank ist für die DRK-Schwesternschaft Berlin mehr als nur ein Finanzpartner: Zwischen der Bank und dem Verein ist eine enge Partnerschaft entstanden, die mit Heinz-Bodo Lucke begann.

Der frühere Geschäftsführer der SozialBank war mehr als vierzig Jahre auch Schatzmeister der Schwesternschaft, zudem saß er im Aufsichtsrat der Krankenhaus GmbH. Heinz-Bodo Lucke hatte sich zeitlebens für unsere DRK-Schwesternschaft eingesetzt. In Anerkennung seiner Verdienste wurde er mit dem Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes und der Ehrennadel der Berliner Rotkreuzschwesternschaft ausgezeichnet.

2024 feierte die SozialBank einhundert Jahre. Jetzt, anlässlich des Jubiläums der Berliner Rotkreuzschwestern, schenkte das Geldinstitut der Schwesternschaft ein Kunstwerk, das diese besondere Verbindung wiedergibt. Collagiert hat es die Berliner Künstlerin Sandra Rauch, es zeigt das Gebäude der Berliner Bankfiliale in Kombination mit den DRK Kliniken Berlin. Dieses Bild erhielt einen Ehrenplatz bei uns im Mutterhaus.





Kaffee-Klatsch

Bei einer Tasse Kaffee sich über alles Mögliche austauschen: Das „Reflexionscafé“ für die Erstsemester unseres biz Bildungszentrums bot dafür den perfekten Rahmen.

Ende August nahmen die Auszubildenden aus den Kursen GP 25/28 CL und OTA 25/28 NB/LiW dieses besondere Angebot an: An den Standorten Westend, Mitte, Mariendorf und Köpenick reflektierten sie gemeinsam mit den Zentralen Praxisanleitungen, wie ihre ersten praktischen Wochen verliefen.

Mit dabei war ihr Apfelbäumchen, das die neuen Auszubildenden drei Monate zuvor mit Wünschen und Erwartungen gefüllt hatten. Übrigens, auch die Pflegedienstleitungen kamen für den direkten Austausch im Café vorbei.



Schwesterschaft ist Pilotstandort

Unsere DRK-Schwesterschaft Berlin ist eine von fünf Pilot-einrichtungen in der Bundesrepublik, die für #INGA Pflege 3.0 ausgewählt wurden: einem Anpassungslehrgang, durch den international ausgebildete Pflegefachpersonen die Anerkennung ihrer Berufsqualifikation auch in Deutschland erhalten.

Im biz Bildungszentrum der DRK-Schwesterschaft Berlin fand im

August ein zweitägiger Workshop statt, der die Umsetzung von #INGA Pflege 3.0 zum Thema hatte. Diskutiert wurde über die Verzahnung von fachlichen und sprachlichen Inhalten sowie über Sprachsensibilisierung für Unterricht und Praxisanleitung: Zentral für die Umsetzung sind die Zusammenarbeit und der fachliche Austausch zwischen den Pflegepädagoginnen und Pflegepädagogen, Sprachlehrkräften wie auch den Praxisanleitenden.

Die DRK-Schwesterschaft Berlin ist in Zusammenarbeit mit unserem biz Bildungszentrum ein engagierter Projektstandort mit Erfahrung in der Umsetzung von Anpassungslehrgängen – umso wertvoller waren daher der Austausch, die interessierten Nachfragen und die hohe Fachkompetenz aller Beteiligten.





Gelungener Start

Ende August startete auf der Kardiologischen Station 29 der DRK Kliniken Berlin Westend die „Schulstation – Auszubildende leiten eine Station“.

Am biz Bildungszentrum für Pflegeberufe fand dazu eine Eröffnungs-

feier zum Start des Kurses GP MLB/SeH April 2023–2026 statt, mit der die Auszubildenden auf ihre verantwortungsvolle Aufgabe eingestimmt werden sollten.

Nach einer Woche wurde eine erste Wochenreflexion durchgeführt –

mit durchweg positiven Rückmeldungen: Die Zusammenarbeit im Kurs wurde als harmonisch und konstruktiv erlebt; auch Lehrkräfte, Zentrale Praxisanleiterinnen und das Stammpersonal äußerten sich anerkennend.

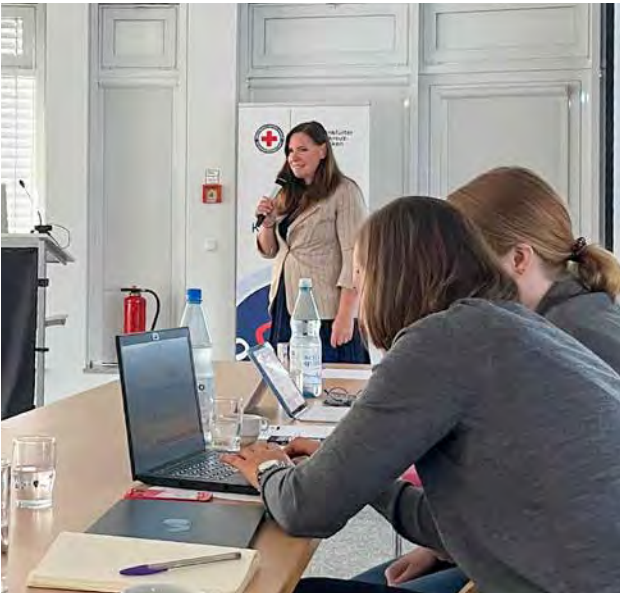


Austausch am Main

Krisen, Konflikte, Kriege: Unsere Welt ist im Dauerstress. Gesundheitsversorger wie die DRK-Schwes-ternschaft Berlin mit ihren Einrichtungen müssen auf kritische Großereignisse vorbereitet und handlungsfähig sein. Als Teil der Rotkreuzbewegung kommt ihnen eine besondere Rolle zu.

„Krise trifft Klinik – Rolle der DRK-Krankenhäuser in außergewöhnlichen Lagen“ war der Titel eines Workshops, zu dem das Generalsekretariat des DRK und die Frankfurter Rotkreuz-Kliniken eingeladen hatten. Unter denen, die in die Mainmetropole kamen, waren drei Gäste aus Berlin: Vorstandsschwester Juliane Blume, dazu Marie-Christin Petrasch, Expertin für Community Health Nursing an den DRK Kliniken Berlin, und der stellvertretende Pflegedienstleiter der DRK Kliniken Berlin Köpenick, Mirko Ulrich.

Sie und die anderen Teilnehmer – hauptamtliche Fach- und Führungskräfte sowie ehrenamtliche Leitungskräfte – erläuterten die Rolle von Gesundheitseinrichtungen im Katastrophenfall, diskutierten praxisnahe Strategien zur Aufrechterhaltung medizinisch-pflegerischer Leistungen und sie tauschten sich aus über Erfahrungen und Herausforderungen. Die Teilnehmer aus der Hauptstadt nutzten die Gelegenheit, das Netzwerk der Berliner Rotkreuzschwestern zu erweitern – auch, um in Krisen auf das im Workshop vermittelte neue Wissen zurückgreifen zu können.





Der nächste Neustart

Zum 1. September 2025 starteten 65 Neue ihr Freiwilliges Soziales Jahr in den DRK Kliniken Berlin.

Los ging es mit sechs Bildungstagen, die ganz unter dem Motto „Ankommen und Kennenlernen“ standen. Gleich am Montag hatten sich alle neuen Freiwilligen im Hörsaal der DRK Kliniken Berlin Westend versammelt. Die Aufregung war groß, als sie herzlich von ihren Bildungsreferentinnen und der Leiterin des FSJ begrüßt wurden – natürlich inklusive liebevoll gepackter Willkommenstaschen. Neben wichtigen Infos rund um das bevorstehende Jahr stand vor allem im Mittelpunkt: sich begegnen, ins Gespräch kommen, ein erstes Gemeinschaftsgefühl entwickeln. Am Dienstag trotzten die neuen Freiwilligen dem Regen und gingen auf Stadtrallye. Mit Kreativität und Teamgeist lösten sie knifflige Aufgaben – am Ende gab es nicht nur drei verdiente Siegergruppen, sondern jede Menge gemeinsame Erlebnisse, die lange in Erinnerung bleiben werden.



Am Mittwoch setzten sich die Freiwilligen intensiv mit den Grundsätzen des Roten Kreuzes und Roten Halbmondes auseinander. Gemeinsam wurden Fragen diskutiert wie: „Welche Werte sollen unsere Arbeit leiten?“ und „Wie kann ich diese auch in herausfordernden Situationen umsetzen?“. Dabei entstanden konkrete Strategien, um die sieben Grundsätze im Arbeitsalltag lebendig werden zu lassen. Am Nachmittag stand dann ein weiterer wichtiger Programmpunkt an: Die Wahl der FSJ-Sprecherinnen und -sprecher für den aktuellen Jahrgang. Auch hier zeigte sich das hohe Engagement der Freiwilligen, von denen vier FSJ-Sprecherinnen und -sprechern gewählt wurden.

Am Donnerstag ging es auf eine kleine Weltreise in die Gärten der Welt. Die Freiwilligen konnten nicht nur neue Kulturen entdecken, sie lernten auch, in wechselnden Gruppen weiter zusammenzuwachsen und voneinander zu lernen. Der Freitag startete digital und kreativ:



Laila, Marc und Lisa gaben Einblicke in die Social Media Strategien der DRK Kliniken Berlin. Anschließend wurde es persönlich und praxisnah: Im Workshop „Nähe und Distanz“ bereitete Andrea Jahnke, Abteilungsleitung der DRK Kliniken Berlin Mitte, die Teilnehmenden einfühlsam auf die bevorstehenden Herausforderungen im Pflegealltag vor. Dabei nahm sie sich viel Zeit für Fragen und den offenen Austausch.

Ein praxisnaher Workshoptag mit dem biz Bildungszentrum für Pflegeberufe rundete die Bildungswoche ab. Mit viel Interesse und Neugier setzten sich die Freiwilligen mit Themen wie Krankenbeobachtung, Kommunikation und dem respektvollen Umgang mit Patientinnen und Patienten auseinander. Auch im dritten FSJ-Jahrgang der DRK-Schwesternschaft Berlin zeigt sich: Es gibt so viele wunderbare junge Menschen, die bereit sind, sich für andere zu engagieren – willkommen in einem Jahr voller Begegnungen, Lernen und gemeinsamer Entwicklung.

Gedrucktes Wissen



Im Dezember 2018 wurde eine Publikation veröffentlicht, an der eine Berliner Rotkreuzschwester mitgewirkt hat: das „Arbeitsplatzbuch Endoskopie“. Silvia Maeting, sie leitet Kurse an der Weiterbildungsakademie der DRK-Schwesternschaft Berlin, ist eine der Autorinnen.

Im Sommer 2025 erschien die zweite, überarbeitete Auflage – 440 Seiten Umfang, gut anderthalb Kilogramm schwer. Das Fachbuch widmet sich der Endoskopie und vertieft alle relevanten Themen zu Vorbereitung, Durchführung wie auch Nachsorge von Untersuchungen. Zudem werden die strukturellen und organisatorischen Aufgaben im Fachbereich detailliert erläutert.

Arbeitsplatzbuch Endoskopie

Zeitsparend Untersuchungen vorbereiten – fokussiert Wissen auffrischen

Herausgegeben von
Uwe Gottschalk
Silvia Maeting
Stefan Kahl

2. Auflage



Thieme



Ausflug in die Höhe und in die Vergangenheit

Wohin sie der Bus bringen würde, wussten unsere 26 Rotkreuzschwestern nicht, die die Einladung zum Jubilarinnenausflug angenommen hatten – alle feiern sie 2024 oder 2025 ihr Schwesternschaftsjubiläum: vierzig oder 25 Jahre Mitglied unserer DRK-Schwisterschaft.

Von Steglitz aus fuhr sie der Bus mit einem Zwischenstopp in Wannsee weiter nach Potsdam, und dann zum Ziel: Beelitz-Heilstätten. Dieser „Lost Place“ war das wohl größte Sanatorium der Welt, ein Ort voller Geschichte. Und den ließen sich die Besucherinnen aus Berlin zeigen. Das Chirurgie-Gebäude, das wohl bekannteste Haus des Heilstätten-Areals, schauten sie sich an, mit seinen Patientenzimmern und dem imponierenden OP-Trakt.

Spätestens beim Blick von ganz oben konnten die Berliner Rotkreuzschwestern erkennen, dass die Architektur der Gebäude denen des Westend-Krankenhauses sehr ähnelt: Die Pavillonbauweise wurde vom gleichen Architekten entworfen.

Siebenhundert Meter lang ist der Baumkronenpfad, den die Rotkreuzschwestern erklommen, in bis zu vierzig Metern Höhe, mit einzigartigen Sichtachsen. Mit einem Essen in der Genusswerkstatt gegenüber dem Potsdamer Landtag endete dieser besondere Tag mit seinen vielen Eindrücken.





„Action!“

Aus dem AlliiertenMuseum von 2025 wurde Ende September der Flughafen von Busan aus den 1950er Jahren: Hier in Dahlem fanden die Dreharbeiten für die Abflug- und Ankunftsszenen im Film statt, der vom DRK-Einsatz während des Koreakrieges erzählt.

Eine der Schauspielerinnen übernimmt die Rolle der Berliner Rotkreuzschwester Ingeborg Westphal, die zwischen 1954 und 1956 am German Red Cross Hospital Busan auch Opfer des Koreakrieges versorgte.

Am Drehtag sollte eine Szene mit einem heftigen Gewitter simuliert werden, das dann tatsächlich aufzog und Starkregen brachte.

Andere Filmabschnitte wurden bereits im Juni aufgezeichnet, als die Geschichte von Dr. Wolfram Schopp und seiner Familie nach-erzählt wurde, wie er nach Busan aufbricht. In der Szene mit seiner Rückkehr wurden die echten Dias aus Südkorea von 1956 gezeigt. Dr. Schopp war der Vater von Monika Schopp, die das Filmprojekt mitverantwortet.



Frühzeitig sensibilisieren

Seit 25 Jahren engagiert sich S.I.G.N.A.L. für Betroffene von häuslicher und sexualisierter Gewalt. An dieses Jubiläum erinnerte der Verein mit einer Fachveranstaltung inklusive Feier – an der nahm die Berliner Rotkreuzschwester Juliane Blume teil.

Denn die DRK-Schwesternschaft Berlin wie auch ihre Einrichtungen und das biz Bildungszentrum für Pflegeberufe sind langjährige Partner von S.I.G.N.A.L. Die Gesundheitsversorgung bei häuslicher und sexualisierter Gewalt zu verbessern und bereits in der Ausbildung für dieses Thema zu sensibilisieren, ist ihr verbindendes Ziel.

Auf dem Festakt im Nachbarschaftshaus Urbanstraße hielten die Parlamentarische Staatssekretärin Mareike Wulf und Dr. Ina Czyborra, Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege, die Grußworte. Beide gaben Einblicke in das Erreichte und sie thematisierten zugleich die bleibenden Herausforderungen: Alle vier Minuten erlebt eine Frau Gewalt durch den Partner; ein diskriminierungsfreier Zugang zur Gesundheitsversorgung nach häuslicher und sexualisierter Gewalt ist dennoch nicht durchweg gegeben.



Schneller, höher, stärker

Im Gegeneinander für das große Miteinander: So lassen sich die bizGAMES zusammenfassen, ein ganztägiges Sportevent, zu dem die Auszubildenden vom biz Bildungszentrum für Pflegeberufe eingeladen worden waren. Einen Tag Sport verbrachten sie – gemeinsam mit denen, die sie sonst in Theorie und Praxis unterrichten: ihre Lehrerinnen und Lehrer vom biz wie auch die Zentralen Praxisanleiter.

Die bizGAMES starteten nach dem Check-in mit einem Warm-up, dann zeigte das Inklusionsteam vom Cheer-

leader-Verein „Dance Divine“ sein Können, das übrigens von einer Auszubildenden geleitet wird. Zahlreiche Workshops konnten besucht werden wie Staffellauf, Tischtennis, Yoga, Cheerleading, Fitness oder die „Skill-Games“. Jeder konnte sich ausprobieren, bewegen und Spaß haben. Am Nachmittag starteten die Kurs-Challenges: Alle zwölf Kurse des biz trafen aufeinander – der Preis für die Sieger: Pizza-Gutscheine. Die Auszubildenden zeigten Teamgeist und feuerten sich lautstark an. Und das Pädagogen-Team und die Zentralen Praxisanleiter traten an zum Kräfteressen beim Tauziehen.





Guter Rat

Rotkreuzschwester Christina Höfer-Heidenreich ist Dozentin an unserer Elternschule Westend: In Präsenzkursen vermitteln sie und ihre Kolleginnen werdenden Eltern den achtsamen Umgang mit ihrem Neugeborenen. Regelmäßig angeboten werden zudem Kurse in Englisch.

Das ZDF-Servicemagazin „Volle Kanne“ zeigte im September einen Bericht über die Elternschule an den DRK Kliniken Berlin Westend: Wie wichtig diese Schulungen sind und was es zu beachten gilt, das wurde anschaulich erklärt – auch von Rotkreuzschwester Christina Höfer-Heidenreich.

Netzwerkerin



Seit Ende September 2025 ist Vorstandsschwester Juliane Blume Mitglied im Vorstand von Gesundheitsstadt Berlin, dem Netzwerk für die Berlin-Brandenburger Gesundheitswirtschaft.

Bereits seit 2019 ist die Berliner Rotkreuzschwester Vorsitzende des Landespflegerates Berlin-Brandenburg, seit Februar 2023 zudem im Arbeitskreis Pro Pflege von Gesundheitsstadt Berlin aktiv.

Sie wolle ihren Beitrag zu leisten, begründet Juliane Blume ihr Engagement, „und ich möchte die Expertise der Pflegefachpersonen in die Gestaltung der Gesundheitsversorgung Berlins und Brandenburgs einbringen.“



Forum – Theorie

Im September fand an unserem biz Bildungszentrum das „Forum.Theorie“ statt – ein Fortbildungsangebot für Praxisanleiterinnen und Praxisanleiter, das in enger Zusammenarbeit zwischen biz Bildungszentrum für Pflegeberufe, Weiterbildungsakademie der DRK-Schwesternschaft Berlin und dem Bereich Pflegeentwicklung entstanden ist.

Unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern waren Kolleginnen und Kollegen aus allen Standorten der DRK Kliniken Berlin – von den peripheren Stationen, den Intensivbereichen, der Pädiatrie, der Anästhesie und den Funktionsbereichen wie Herzkatheterlabor, Strahlentherapie, Kardiologische Funktionsdiagnostik.

Neben Fragen zur Professionalisierung von Pflegefachpersonen, zu Vorbehaltstätigkeiten und Delegation sowie den Aufgaben der Praxisanleitung auf der Schulstation wurde darüber diskutiert, warum der Pflegeberuf so unabdingbar ist.

Zum Höhepunkt wurde das Live-Interview, das Juliane Winkler, Leiterin Pflegentwicklung, mit Lina Gürtler, Vorstand im Bundesverband des DBfK, führte, die sich zu der Zeit im kanadischen Québec aufhielt. Sie konnte anschaulich darlegen, wie wichtig die Professionalisierung in der Pflege ist – nicht nur für Pflegefachpersonen selbst, auch für Abteilungen und Unternehmen.



Der Schwesternschaft für immer verbunden

Zwanzig Jahre lang engagierte sich Dr. Sabine Bergmann-Pohl im Vorstand der DRK-Schwesternschaft Berlin, zum Jahresende 2025 legte sie ihr Mandat aus Altersgründen nieder.

Auf der Mitgliederversammlung wurde Dr. Sabine Bergmann-Pohl, die nächstes Jahr achtzig Jahre alt wird, feierlich verabschiedet. „Sie haben die offizielle Beschreibung ‚rotkreuzerfahrene Persönlichkeit‘ in allen Punkten erfüllt“, dankte Oberin Doreen Fuhr der Ehrenpräsidentin des Berliner Roten Kreuzes. „Sie haben uns immer wieder versichert, wie sehr Sie sich unserer Schwesternschaft verbunden fühlen. Ich werde Ihre Ratschläge vermissen, ich weiß aber, dass ich mich bei Fragen auch künftig an Sie wenden kann.“



Themenvielfalt

Selbstverständlich war das Jubiläumsjahr ein Thema – aber als eines von vielen, die angesprochen wurden: auf der 51. Mitgliederversammlung der DRK-Schwesternschaft Berlin, die am letzten Septembertag stattfand.

Ein langer Blick zurück auf das vergangene Jahr wurde den Rotkreuzschwestern geboten: Oberin Doreen Fuhr

berichtete über aktuelle Entwicklungen des Vereins, sie begrüßte neue Mitglieder und würdigte Jubilarinnen. Die Vorsitzende fasste zudem einen Ausschnitt an zurückliegenden Ereignissen zusammen, auch wurde ein kurzer Mitschnitt der Jubiläumsfeier gezeigt. Nach gut zwei Stunden wurde dieser offizielle Teil beendet und unsere Mitgliederversammlung bei entspanntem Zusammensein fortgesetzt.





Sehnsuchtsort Olympiastadion

18.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zählte der B2Run im September – siebzig von ihnen kamen aus unseren Einrichtungen:

Die DRK Kliniken Berlin waren schon bei der Premiere dabei, seit 2016 findet übrigens die klinikeninterne Laufmeisterschaft statt. Ermittelt werden neben dem fittesten Team der DRK Kliniken Berlin und „altersbereinigten“ Treppchenplatzierten auch die Genussläuferin und der Genussläufer. Entspannt ankommen mit Stil.

Übrigens wurde Barica Bosnjakovic aus unserem Mutterhaus prämiert als „Zweite Laufmeisterin der DRK Kliniken Berlin 2025“.



Mit Verständnis für das Andere

„Interkulturelle Kompetenz“ war das Thema des zweiten ManagementZirkels. Und der fand, wie die erste Jahresausgabe, im Gebäude des DRK-Generalsekretariates statt, dem früheren Rittberg-Krankenhaus unserer DRK-Schwesternschaft Berlin.

Auch an diesem Ort des Helfens ist interkulturelle Kompetenz essenziell, und nicht nur für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Deutschen Roten Kreuzes ist sie Voraussetzung für die tägliche Arbeit. Interkulturelle Kompetenz wird einem nicht in die Wiege gelegt, meinte Oberin Doreen Fuhr in ihrer Begrüßung, „aber sie kann erlernt und genutzt werden“.

Wie sieht starkes Miteinander in unserer Organisation aus? Welche Herausforderungen erleben wir in der Zusammenarbeit? Und welche Lösungen können wir gemeinsam entwickeln? Diese und viele andere Fragen standen im Mittelpunkt des ManagementZirkels, an dem die Abteilungsleitungen aller vier Standorte teilnahmen. Das Programm war bewusst vielfältig gestaltet worden: Neben Impulsvorträgen und nach einer lebendigen Podiumsdiskussion, konnten sich alle in Workshops aktiv einbringen. Dort bekamen sie die Gelegenheit, konkrete Herausforderungen aus dem Arbeitsalltag zu benennen und gemeinsam erste Lösungsansätze zu erarbeiten.





Für Entscheiderinnen

Dreißig Rotkreuz-Schwwesternschaften gibt es in der Bundesrepublik, einige von ihnen haben neue Vereinsvorsitzende bekommen.

Diese Oberinnen lud der Verband der Schwesternschaften vom DRK ein zur zweitägigen Tagung „Führen beginnt beim Ankommen – Onboarding für Entscheiderinnen“. Das Treffen fand statt in der Geschäftsstelle des Verbandes, die im ehemaligen Rittberg-Krankenhaus der Berliner Rotkreuzschwestern untergebracht ist. Auf dem Programm standen Einblicke in die rechtlichen Grundlagen wie auch Strukturen, Aufgaben und Gremien des Verbandes – und für alle Oberinnen die Gelegenheit zum kollegialen Austausch und intensiver Vernetzung.

Niemals vergessen

Ein weiterer Gedenkort wurde im Herbst 2025 auf dem Gelände des ehemaligen Rittberg-Krankenhauses unserer DRK-Schwwesternschaft Berlin eingeweiht: siebzehn, im Halbrund angeordnete „Stelen der Erinnerung“.

Sie sind allen ehrenamtlich Helfenden sowie den hauptamtlich Mitarbeitenden gewidmet, die ihr Leben während ihres Einsatzes für das Deutsche Rote Kreuz verloren haben. Sie werden mit vollständigem Namen, ihrer Funktion und dem Verband, dem sie angehörten,

erwähnt. Auch ein Mitarbeiter aus den DRK Kliniken Berlin wurde auf diese Weise verewigt: Pfleger Thorsten Menzel, der von einem Patienten in der Zentralen Notaufnahme in den DRK Kliniken Berlin Westend getötet wurde. Von Thorsten Menzel hatte der Täter Insulin gefordert, das ihm mit dem Hinweis verweigert wurde, es sei auf Rezept in jeder Apotheke erhältlich. Der Straftäter erschoss daraufhin den Pfleger. Dieser Vorfall ereignete sich an Heiligabend 1998, Thorsten Menzel wurde nur 29 Jahre alt.





Führungsverantwortung im Krisenfall

In Kooperation mit unserer Weiterbildungsakademie konnte der Verband der Schwesternschaften vom DRK den zweiten Fortbildungslehrgang „Gruppenführer Pflege“ erfolgreich abschließen. Dieses praxisnahe Qualifizierungsangebot richtet sich an Pflegefachpersonen aus den Rotkreuzschwesternschaften, die im Einsatz- und Krisenfall Führungsverantwortung übernehmen.

In diesem Lehrgang vermittelt wurden Inhalte zur Einsatzleitung, Kommunikation, Koordination und Ent-

scheidungsfindung unter besonderen Bedingungen: Damit leistet diese Fortbildung einen wichtigen Beitrag zur professionellen Positionierung der Pflege im Bevölkerungsschutz und stärkt die Handlungssicherheit unserer Mitglieder in komplexen Einsatzlagen. Der „Gruppenführer Pflege“ ist ein wichtiger Schritt, um in die Katastrophenschutzstrukturen des DRK eingebunden zu werden und dort die pflegerische Expertise nachhaltig zu implementieren. In den beiden Fortbildungslehrgängen konnten 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer geschult werden.

Bitte übernehmen!

Auf der Schulstation des Kurses GP SB April 2023/2026 bewiesen unsere Auszubildenden, wie gut Teamarbeit funktioniert.

Und sie lernten mehr, als Lehrbücher ihnen vermitteln könnten. Für die Auszubildenden wurde ihre Schulstation 6A der DRK Kliniken Berlin Köpenick zur unvergesslichen Zeit, trotz vieler kleiner und einiger großer Herausforderungen. Einer der betreuten Patienten schickte übrigens einen Reflexionsbogen an das Bildungszentrum: Dort bedankte er sich für die große Motivation bei der täglichen Versorgung.



Von Pflegenden für Pflegende

An den DRK Kliniken Berlin Köpenick fand im Oktober das erste „Onkologische Pflegesymposium“ statt. Es richtete sich vor allem an Fachpflegepersonen, die sich mit der professionellen Pflege von Menschen mit einer Krebserkrankung bzw. in palliativen Situationen beschäftigen.

Gut fünfzig Teilnehmerinnen und Teilnehmer zählte diese Premierenveranstaltung, auf der sich unsere Referentinnen aus unseren DRK Kliniken Berlin fachlich wertvoll informierten. Onkologische Pflegefachfrauen, das Team der Pflegeentwicklung wie auch das der Weiterbildungsakademie hatten sich ein Jahr lang intensiv ausgetauscht und dieses Symposium organisiert.





Berliner Rotkreuz- schwestern in Tirana

2024 starteten die DRK Kliniken Berlin Köpenick ihre Kooperation mit einer albanischen Universität:

Oberin Doreen Fuhr, Vorstandsschwester und Pflegedienstleitung Astrid Weber, der Ärztliche Leiter Professor Dr. Matthias Pross und Kerstin Schoening, Assistentin der Pflegedienstleitung mit dem Schwerpunkt „Onboarding- und Integrationsmanagement“, waren im August 2025 erneut in Tirana, um mehr interessierte Studierende kennenzulernen, Partnerschaften mit weiteren Universitäten zu knüpfen und die Zusammenarbeit auszubauen.

Die Studierenden bekommen so die Chance, nach Deutschland zu kommen, hier ihr Anerkennungsverfahren zu durchlaufen und dann als Pflegefachpersonen bei uns zu arbeiten.



Zwei Tage im Daueraustausch

Mit einer Rekordbeteiligung endete der 12. Deutsche Pflorgetag – noch nie waren so viele Besucher in das hub27 gekommen; „ausverkauft“ hatte der Veranstalter bereits im Vorfeld verkündet.

Selbstverständlich wieder dabei war die DRK-Schwesternschaft Berlin – mit einem eigenen Stand, übrigens in direkter Nachbarschaft des Verbandes der Schwesternschaften vom DRK, und als Teil des Programms: Rotkreuzschwester Marie-Christin Petrasch war als

Pflegeexpertin für den Bereich Community Health Nursing eingeladen, Juliane Blume moderierte zum Thema „Selbstverwaltungsstrukturen in den Ländern und Berufsverbände auf Bundesebene“ eine Session. Die Standbetreuung übernahmen viele Berliner Rotkreuzschwestern, denn das Interesse der Besucherinnen und Besucher war groß, viele erkundigten sich nach dem Modell „DRK-Schwesternschaft“. Die Rotkreuzschwestern selbst nutzen die beiden Veranstaltungstage für den berufspolitischen Austausch und um sich zu vernetzen.

Auszeichnung auf dem Deutschen Pflegetag

Im zweiten Jahr in Folge können sich die DRK Kliniken Berlin Pflege und Wohnen Mariendorf über eine besondere Anerkennung für die stationäre Altenhilfe freuen.

Nach dem ersten Platz beim BGW-Gesundheitspreis gewann dieses Jahr Nicole Kriegel (auf dem Foto obere Reihe, 2.v.l.) einen weiteren Preis. Sie gehört zu den drei besten Praxisanleiterinnen, die vom Team der Jungen Pflege im DBfK Nordost ausgezeichnet wurden. Das Besondere: Die Auszeichnung erfolgt auf Vorschlag derjenigen, die angeleitet werden – den Auszubildenden selbst – wie Deborah Amoda, die inzwischen Pflege studiert. Sie sagte über ihre Praxisanleiterin Nicole Kriegel: Sie habe gezeigt, „dass Pflege nicht nur Wissen, sondern auch Herz bedeutet. Durch sie habe ich gelernt, wie viel Vertrauen, Wärme und Menschlichkeit in guter Pflege stecken“.



Vor knapp zehn Jahren startet das Deutsche Rote Kreuz sein Zeitzeugenprojekt: Eine der vielen Befragten aus ganz Deutschland war Ingeborg Westphal.

Auch von den Gesprächen mit der Berliner Rotkreuzschwester berichtete jetzt der „Chronist“ Stefan Schomann dem Publikum an einem besonderen Ort: der Medienuniversität Peking. Für die alljährliche

Konferenz und Ausstellung ihres „Instituts für mündliche Überlieferung“ waren fünfzig Projekte ausgewählt worden, zehn wurden auf einer Gala vorgestellt. Vor vierhundert Zuschauern gab Stefan Schomann seinen Überblick über die Zeitzeugenarbeit des DRK. Er berichtete über die gesammelten Erfahrungen und stellte die daraus hervorgegangenen Publikationen vor – und somit auch Schwester Ingeborg Westphal.



Trauer, Sterben – Verlust

Für die Freiwilligen des mittlerweile dritten Jahrgangs waren die Bildungstage die erste Möglichkeit, sich über ihre Arbeit in der Praxis auszutauschen. Mit dieser Praxisreflexion starteten die Bildungstage, bevor es in das Wochenthema „Trauer, Sterben und Verlust“ überging: Im Workshop „Bewältigungsstrategien im FSJ-Alltag“ reflektierten die Freiwilligen den Umgang mit dem Tod von Patienten und sie entwickelten Strategien zur Stressbewältigung im Arbeitsalltag.

Am zweiten Bildungstag beschäftigten sich die Freiwilligen mit „Trauer und KI“. Vor und nach dem Film „Eternal You“ diskutierten unsere Freiwilligen, welche Chancen und Risiken die KI für trauernde Menschen birgt. Der Besuch der DRK Kliniken Berlin Hospiz Köpenick brachte ihnen Erkenntnisse im Umgang mit schwerstkranken und sterbenden Menschen. Berüh-

rungsängste konnten durch Informationen zur Arbeit und eine Führung durch das Hospiz abgebaut werden.

Der vierte Bildungstag brachte im Medizinhistorischen Museum Berlin weitere Abwechslung in die Bildungswoche. Neben verschiedenen Krankheitsbildern lernten die Freiwilligen viel über die Entwicklung der Medizin über die Jahrhunderte hinweg kennen. Die Initiative „Aufklärung Organspende“ informierte die Freiwilligen nicht nur über den Ablauf einer Organspende, sondern klärte auch über bestehende Vorurteile auf.

Zum Abschluss der Bildungswoche wurde es kreativ und emotional. Ausgestattet mit Papier und Stift machten sich unsere Freiwilligen im Workshop „Im Dialog mit der eigenen Trauer: Schritte zu innerer Balance“ daran, ihre Gedanken und Emotionen zum Thema Abschied, Verlust und Tod aufzuschreiben.



Lachen ist die beste Medizin

Wenn aus Markus Moiser „Tobias Tannenbaum“ wird und sich Hillu Rubinstein in „Bella“ verwandelt, dann können sich die kleinen Patienten freuen: Es ist Red Nose Day. Ende November besuchten die beiden Clowns die Kinderstationen wie auch die Neonatologie der DRK Kliniken Berlin Westend.

Seit Anfang 2025 finden hier diese ungewöhnlichen Visiten statt, die der ROTE NASEN Deutschland e.V. anbietet. Die Klinikclowns Bella und Tobias Tannenbaum brachten die Kinder mehr als einmal zum Lachen. Sie spielten mit ihnen, sangen Lieder und machten jede Menge Klamauk. Bei den Kindern und ihren Eltern kommen diese kurzweiligen Auftritte sehr gut an – daher besuchen die Klinikclowns mittlerweile jeden Donnerstag das Westend-Krankenhaus für ihre „Rote-Nasen-Visite“. Und über den Auftritt Bellas und Tobias berichtete dann der rbb in seiner Sendung „Der Tag“.





Zu Besuch in Berlin

Im November lud Generaloberin Edith Dürr, Vorsitzende des Verbandes der Schwesternschaften vom DRK, nach Berlin ein:

Gäste waren pensionierte Oberinnen, die sich unter dem Motto „Erfahrung bewahren – Zukunft gestalten“ austauschten. Der Tag begann mit einer Kunstführung in den DRK Kliniken Berlin Westend,

organisiert von den beiden Berliner Rotkreuzschwestern Bärbel Zeran und Annette Skalla wie auch der Kuratorin Dr. Eva Morawietz.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen im „Georg Kolbe Museum“ standen am Nachmittag Fachvorträge auf dem Programm, die sich die pensionierten Oberinnen gemeinsam mit den aktiven Oberinnen

anhörten. Themen waren unter anderem Pensionskasse, Bevölkerungsschutz, berufspolitische Fragestellungen und die internationale Arbeit des DRK. Abgeschlossen wurde dieser informative Tag mit einem Abendessen, das den Austausch mit den aktiven Oberinnen wie auch den Mitarbeitenden der Verbandsgeschäftsstelle nochmals vertiefte.



DRK-Präsident gewählt

Auf der Bundesversammlung des Deutschen Roten Kreuzes wählten die Delegierten Ende November einstimmig Hermann Gröhe zum neuen Präsidenten des DRK – unter ihnen waren Oberin Doreen Fuhr als Vizepräsidentin des Verbandes der Schwesternschaften und Verbandsoberein Cornelia Krause.

Der ehemalige Bundesgesundheitsminister folgt damit auf Gerda Hasselfeldt, die dieses Amt acht Jahre lang mit großem Engagement geführt hatte. Sie wurde zur Ehrenpräsidentin ernannt, als ein Zeichen der Wertschätzung für ihren unermüdlichen Einsatz.

Auf dem Programm stand übrigens auch das Thema „35 Jahre Wiedervereinigung der Rotkreuzgesellschaften“: Dr. Katrin Gillmann-Bäsel, Oberärztin an unseren DRK Kliniken Berlin Köpenick, erzählte zum Beispiel aus ihrer Zeit in der DRK-Jugendorganisation der DDR und wie sie die Wiedervereinigung erlebte, dann als zugewähltes Mitglied im JRK-Bundesausschuss.

Advent im Rittberg-Krankenhaus

Nicht das Mutterhaus war 2025 Veranstaltungsort für die traditionelle Schwesternschafts-Adventsfeier – im ehemaligen Rittberg-Krankenhaus feierten die Berliner Rotkreuzschwestern den vorweihnachtlichen Jahresabschluss.

Das Gebäude in der Carstennstraße hatten sich die Organisatorinnen aus dem Lankwitzer Mutterhaus bewusst ausgesucht: In ihrem Jubiläumsjahr sollte die Adventsfeier an einem besonderen Ort mit Bezug zur Geschichte des Vereins stattfinden. „Dieses Haus hier ist ein Ort des Helfens geblieben“, betonte Oberin Doreen Fuhr.

Bis vor genau dreißig Jahren waren Rotkreuzschwestern im Rittberg-Krankenhaus tätig, in das dann das DRK-Generalsekretariat zog – und auch der Verband der Schwesternschaften vom Roten Kreuz. „Damit wirken hier noch immer Rotkreuzschwestern.“ Das funktionierende Miteinander von Generalsekretariat und Berliner Rotkreuzschwesternschaft verdeutlichte der Besuch des Generalsekretärs Christian Reuter wie auch des zuvor gewählten DRK-Präsidenten, Hermann Gröhe: Beide begrüßten die Berliner DRK-Schwestern. Und diese verbrachten drei unterhaltsame Stunden im Casino des Hauses; auch mit Erzählungen aus der Zeit, als dieses Haus eine Klinik gewesen war.



Eine Nikolausüberraschung

In unserer Klinik für Kinder- und Jugendmedizin der DRK Kliniken Berlin Westend war am Nikolaustag ein besonderer Gast unterwegs:

Der Nikolaus hatte unseren jungen Patientinnen und Patienten die Stiefel gefüllt und so für strahlende Gesichter gesorgt – ohne das Engagement der Mitarbeitenden auf den Kinderstationen wäre diese vorweihnachtliche Überraschung nicht möglich gewesen.

Leckereien, Handgemachtes – und Gemütlichkeit

Auch dafür ist der Mariendorfer Adventsbasar bekannt: für seine indonesische Nudelpfanne, die von den vielen Besuchern gern gegessen wird. Wie die anderen Leckereien und Köstlichkeiten, alles wie immer selbstgekocht, selbstgebacken – selbst zubereitet.

An den anderen Ständen konnten Bewohner und ihre Gäste Schmuck, Weihnachtskränze oder Bastelarbeiten erwerben, auch die handgefertigt und Unikate. Das Glücksrad, das vor allem die Kinder drehten, versprach kleine und größere Gewinne. Wem es draußen zu frostig wurde, der konnte sich im Weihnachtscafé aufwärmen.

Der Adventsbasar der DRK Kliniken Berlin Pflege und Wohnen Mariendorf – organisiert und umgesetzt von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Einrichtung – stimmte wieder ein auf die besinnliche Zeit zum Ende des Jahres.



Weihnachtszeit ist Herzenszeit

Auch die DRK Kliniken Berlin Köpenick haben „ihren“ Weihnachtsmarkt:

Auf der Terrasse vor dem Krankenhausbistro gab es adventstypische Köstlichkeiten und die obligatorischen Weihnachtsklassiker: für den doppelten Genuss. Die Einnahmen des Köpenicker Weihnachtsmarkts übergab der Veranstaltungspartner procuratio direkt dem Hospiz, das auf Spenden angewiesen ist – 2.500 Euro kamen zusammen. Und auch die Spendenbox am Hospiz-Waffelstand war gut gefüllt: Siebenhundert Euro konnten hier ausgezahlt werden.



Freude
schenken

Mit kleinen Aktionen überraschten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unseren Einrichtungen die großen und kleinen Patienten – und ließen sich auch zum Jahresende die eine oder andere Überraschung efallen.



”

Viel ist in diesem Jahr an Nöten und Sorgen auf uns gekommen, im engeren dienstlichen Bereich wie im Weltgeschehen. Von Jahr zu Jahr wird die Erwartung, was das neue Jahr bringen mag, drückender und beängstigender und man tut gut daran, sich auch der Freuden, die man gehabt hat zu erinnern und die Hoffnung mitzunehmen, daß es im neuen Jahr wieder welche gibt.“

Oberin Liesel Scheld, 1968

Deutsches Rotes Kreuz Schwesternschaft Berlin e.V.

Mozartstraße 37, 12247 Berlin

Telefon: 030-3035-5450

E-Mail: info@drk-schwesternschaft-berlin.de

Internet: drk-schwesternschaft-berlin.de

Instagram: [drkschwesternschaftberlin](https://www.instagram.com/drkschwesternschaftberlin)

Juni 2026, DRK-Schwesternschaft Berlin e.V.



